4/2020

Stiftung Die Gute Hand

Zeitschrift für Mitarbeitende, Freunde und Förderer der Stiftung Die Gute Hand

Hand in Hand – Azubi Social Day

Die Stiftung Die Gute Hand ist kein in sich geschlossenes System. Wo es möglich ist, werden vor Ort Kontakte und Verbindungen zu unterschiedlichen Partnern aufgebaut und gepflegt sowie gemeinsame Projekte mit verschiedenen Akteuren aus den jeweiligen Sozialräumen durchgeführt. Ein Beispiel dafür sind Social Days, bei denen Mitarbeitende von Unternehmen ein definiertes Projekt innerhalb einer Einrichtung der Stiftung unterstützen.

Viele der großen Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nur von allen gesellschaftlichen Akteuren gemeinsam bewältigen. Unternehmen können dabei vielfältige Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung leisten. Sowohl als Unternehmen selbst, das sich in ein Projekt einbringt und Ressourcen zur Verfügung stellt, als auch als einzelner Mitarbeitender eines Unternehmens, der seine Arbeits- und/oder Freizeit in ein Projekt einbringt. Dadurch entstehen vielfältige Impulse für den sozialen Zusammenhalt.

Schön ist es, dass die Projektpartner voneinander lernen, indem sie die „Welt des jeweiligen anderen Partners“ mit dessen Augen sehen. So kann sich ein neues Verständnis für den Partner, seine Bedürfnisse und Handlungsweisen entwickeln. Bewährt haben sich Projekte, bei denen das gemeinsame TUN im Vordergrund steht.

Der Sinnes-Garten vom Azubi Social Day.

Ein besonders gelungenes Beispiel ist der jährlich stattfindende „Azubi Social Day“. Das in Bergisch Gladbach ansässige Unternehmen Miltenyi Biotec beteiligt sich seit einigen Jahren mit seinen Auszubildenden daran und unterstützt in der Regel Projekte in der Förderschule Die Gute Hand am Standort Biesfeld. Im Spätsommer gestalteten Auszubildende und Kinder der Intensivklassen gemeinsam mit zwei Schulheilpädagoginnen einen „Garten der Sinne“.

„Als Team, bestehend aus sieben Azubis von Miltenyi Biotec, nahmen wir am Azubi Social Day 2020 teil. Wir hatten die Aufgabe, der Förderschule Die Gute Hand unter die Arme zu greifen, indem wir einen ‚Garten der Sinne‘ in Form eines Barfußweges bauen durften. Nach einer kleinen Einführung in das Konzept der Schule und eine Instruk-

Fortsetzung auf Seite 3

In eigener Sache: Wir suchen Sie!

Die Stiftung Die Gute Hand sucht regelmäßig qualifizierte Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.karriere.die-gute-hand.de

Seite 6
Haus Nazareth Leverkusen:
Kunstprojekt Bauwagen

Enge Verbundenheit

**Liebe Freunde und Förderer der Stiftung Die Gute Hand,
liebe Leser unseres Fördererbriefes,**

im Advent bereiten wir uns auf die Ankunft des Herrn, auf Weihnachten vor. In dieser Zeit der Ruhe und der Besinnung suchen wir Orte der Stille auf. Dies sind für uns Christen vor allem die Kirchen. Daher möchte ich heute einen Blick auf den Ort lenken, der mit der Gründung der Stiftung durch Prälat Jakob Holl in sehr engem Zusammenhang steht, die Kapelle auf unserem Gelände in Kürten-Biesfeld und auf die Schwestern, die die Arbeit der Stiftung Die Gute Hand viele Jahrzehnte maßgeblich geprägt haben.

Auf einer Afrikareise lernte Stiftungsgründer Prälat Jakob Holl in der rhodesischen Hauptstadt Salisbury die Missionsdominikanerinnen vom Heiligsten Herzen Jesu kennen. Er konnte sie für sein Projekt, den Bau eines Kinderdorfes in Kürten-Biesfeld, gewinnen. In der Pfingstwoche 1968 – zwei Jahre nach seinem Tod – bezogen sie das noch nicht möblierte Schwestern- und Personalwohnheim auf dem Gelände, gleich neben der Kapelle. Sie leisteten außerordentliche Pionierarbeit und wirkten in der Schulleitung, Hauswirtschaft, im pädagogischen Alltag und bei der gesundheitlichen Versorgung entscheidend und prägend mit.

Seit Gründung der Stiftung war es Prälat Jakob Holl ein wichtiges Anliegen, dem „Kinderdorf“ einen katholisch-christlichen Charakter zu geben. Daher sah er von Anfang an die Errichtung einer Kapelle vor. Der dem erzbischöflichen Generalvikariat am 8. Juli 1965 vorgelegte Entwurf wurde von der Kunstkommission genehmigt. Die erste Heilige Messe in der unter dem Patrozinium der Heiligen Adelheid stehenden Kapelle wurde am 8. Dezember 1968 gefeiert. Viele weitere (Wort-) Gottesdienste folgten. Auch heute ist die Kapelle für uns ein zentraler Ort, ein Ort der Besinnung, der Ruhe und ein Ort, um den christlichen Glauben lebendig werden zu lassen. Hier erfahren wir Kraft und Zuversicht.

Die letzten Schwestern haben nach 43 Jahren im Oktober 2011 die Stiftung verlassen, um in ihr Mutterhaus nach Strahlfeld in Bayern zu ziehen. Wir stehen weiterhin in enger Verbindung zueinander. Einige Ordensschwestern sind auch heute noch in Auslandsmissionen tätig, so auch in Bogotá/Kolumbien und Loreto/Simbabwe. Gerade in diesem schwierigen, durch das Coronavirus geprägten Jahr sind sie mehr denn je auf finanzielle Unterstützung angewiesen um ihren diakonischen Auftrag zum Wohl der ihnen anvertrauten Menschen zu erfüllen. Daher finden Sie in dieser Ausgabe unseres Fördererbriefes auch einen entsprechenden Spendenaufruf, den ich Ihnen gerne empfehle.

Christoph Ahlborn

Viele Lichtblicke erzeugen ein helles und warmes Licht. Lassen wir uns davon einnehmen und unsere Mitmenschen dies spüren.

Es grüßt sie herzlich

Christoph Ahlborn

Dank für die gute Zusammenarbeit

Corona-bedingt wurde die diesjährige Jubilarfeier abgesagt. Die Jubilare erhalten von ihren jeweiligen Einrichtungsleitungen einen persönlichen Brief als Dankeschön für ihre wertvolle Arbeit sowie ein Geschenk wie z. B. den mexikanischen Freundeskreis als Erinnerung an einen – distanzwahrenden – Zusammenhalt.

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Die Gute Hand
Jahnstraße 31
51515 Kürten
Tel.: 02207 708-160
Fax: 02207 708-65
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit
@die-gute-hand.de
URL: http://www.die-gute-hand.de

Spendenkonten:
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE80 3705 0299 0338 0008 08
SWIFT-BIC: COKSDE33

PAX-Bank Köln
IBAN: DE55 3706 0193 0026 8170 13
SWIFT-BIC: GENODED1PAX

Redaktion und Herstellung:
KSKOMM GmbH & Co. KG
Jahnstraße 13
56235 Ransbach-Baumbach
Tel.: 02623 900780
Fax: 02623 900778
E-Mail: ks@kskomm.de
URL: http://www.kskomm.de

Schülerinnen und Schüler der Förderschule Die Gute Hand gestalteten 2020 das Mosaik der Heiligen Adelheid für die Kapelle.

Die Deutsche Schulsportstiftung rief dazu auf, während der Corona-Pandemie ein Zeichen für den Schulsport für Olympia und Paralympics zu setzen. Die Förderschule Die Gute Hand organisierte daher einen Mini-Marathon-Lauf.

Fortsetzung von Seite 1

Hand in Hand – Azubi Social Day

tion zum Projekt lag die Verantwortung für die genaue Durchführung und Planung des Weges bei uns und war ganz unserer Kreativität überlassen. Dabei wirkten auch Schülerinnen und Schüler der Schule mit", berichten die Auszubildenden von Miltenyi Biotec. „Als Team hatten wir uns das Tagesziel gesetzt, sieben verschiedene Sinnes-Felder einzurichten. Dafür bauten wir eine Umrandung mit Ziegelsteinen und füllten sie mit verschiedenen Naturmaterialien wie zum Beispiel Laub und Sand. Unser Team hat den Tag als ein schönes abwechslungsreiches Erlebnis wahrgenommen. Wir freuen uns über das tolle Ergebnis, das wir am Ende des Tages erzielt haben."

Auch die Kinder und Heilpädagoginnen der Förderschule Die Gute Hand haben den Tag genossen und freuen sich über die sehr fruchtbare Erfahrung. Wichtig waren die Absprachen im Vorfeld sowie eine gute fachliche Begleitung (im Sinne der Störungsbilder und den Umgang damit) der Auszubildenden durch die beiden Schulheilpädagoginnen.

Spendenprojekt

JETZT SPENDEN

Spenden für die Missionsdominikanerinnen

Ohne die Missionsdominikanerinnen vom Heiligsten Herzen Jesu wäre die Stiftung nicht das, was sie heute ist. Eine tiefe Verbundenheit und Dankbarkeit prägt bis heute unsere Beziehung zu ihnen.

Die Schwestern finanzieren ihre mildtätigen Projekte durch Spenden und Überschüsse ihrer Bildungshäuser. 2020 sind beide Einnahmequellen Corona-bedingt zusammengeschmolzen. Gleichzeitig ist die Not – insbesondere in der Projektarbeit in Bogotá und Loreto – sehr hoch. Die Stiftung Die Gute Hand möchte die Schwestern in dieser schwierigen Zeit unterstützen und ruft daher zu Spenden auf: In Simbabwe werden die Spenden für den Kauf von Säuglingsnahrung, die Anschaffung von Schreibutensilien, Laptops, Büchern und WiFi, die Übernahme der Schulgebühren, die Treibstoffrechnungen für Dienstwagen und Generatoren sowie die Stromrechnungen und Reparatur von Dienstwagen verwendet. In Kolumbien werden die Spenden für den Kauf von Kleidung für die Kinder und Jugendlichen benötigt.

Helfen Sie mit!
Mit der Wahl des Kontos können Sie selbst bestimmen, ob Sie die Projektarbeit in Afrika und/oder Kolumbien unterstützen möchten.

Im Namen der Schwestern bedanken wir uns bei allen, die die Arbeit der Schwestern unterstützen!

Empfänger:
Missionsdominikanerinnen vom Heiligsten Herzen Jesu
Bank: Volksbank Straubing
Kennwort: Gute Hand

Konto Afrika:
IBAN: DE41 7429 0000 0005 5120 18; BIC: GENODEF1SR1

Konto Kolumbien:
IBAN: DE83 7429 0000 0005 5080 61; BIC: GENODEF1SR1

Förderschule Die Gute Hand

Alles anders – und doch wieder nicht

Trotz der Schulschließungen im März konnten Kinder und Jugendliche in Einzelkontakten im Schulgarten aktiv werden und pflanzen. Später bot Hof Nale dann mit Schulgarten und Streuobstwiese das ideale Lernumfeld, um unter freiem Himmel und mit Abstand naturnah zu lernen und zu arbeiten. Leider konnte jedoch die Apfelernte Corona-bedingt nicht wie sonst als gemeinschaftliche Schulaktion durchgeführt werden. Die handlungsorientierte Wohngruppe und die einzelnen Schülergruppen ernteten deshalb in diesem Jahr zeitversetzt.

Die reiche Ernte wurde auf unterschiedlichste Weise mit den Schülerinnen und Schülern verarbeitet: Es wurde Kuchen gebacken, Kompott eingekocht und Dörrobst hergestellt. Die mobile Mosterei auf Hof Nale presste das geerntete Obst und füllte leckeren Apfelsaft ab. Bei den Aktionen war immer wieder ein starkes Gefühl von Stolz und Zufriedenheit bei den Kindern und Jugendlichen zu spüren, mit den eigenen Händen etwas geschafft zu haben, was auch noch so lecker ist!

Die Apfelernte 2020.

Hof Na(türlich)Le(rnen) ist einfach ein Ort zum Wohlfühlen in Haus Nazareth Leverkusen ...

... und bietet das ideale Lernumfeld, um unter freiem Himmel naturnah zu lernen und zu arbeiten.

Wohnverbund Haus Agathaberg

Mehr Mitbestimmung dank BTHG

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) soll mit seinen umfangreichen Rechtsänderungen dazu beitragen, Menschen mit einer Beeinträchtigung eine volle Teilhabe in allen Bereichen des Lebens zu ermöglichen und in ihrer Selbstbestimmung zu stärken. Wir sprachen mit einem Bewohner der Besonderen Wohnformen Agathaberg 16a, darüber, wie er die Veränderungen seit Anfang 2020 erlebt hat.

Was bedeutet das BTHG für Sie?
Die Politiker haben entschieden, dass wir Menschen mit Behinderung mehr Freiheiten bekommen und mitbestimmen sollen.

Die Bewohner der Besonderen Wohnformen Agathaberg 16a verwalten nun ihr Geld selbst.

Erleben Sie das auch so in Ihrem Alltag?
Das erlebe ich so. Mit manchen Sachen kenne ich mich nicht so gut aus. Beispielsweise in der Sparkasse kann ich den Automaten nicht bedienen, da brauch ich Hilfe. Früher bin ich zum Schalter gegangen, als ich noch mein Sparbuch hatte. Durch das Girokonto kann ich jetzt an den Automaten.

Woran denken Sie, wenn Sie BTHG hören?
Ich denke an Girokonto und Grundsicherung, die ich nun erhalte. Meine Miete und den Lebensunterhalt zahlt jetzt das Sozialamt.

Welche Veränderungen haben Sie persönlich bemerkt?
Ich habe nun eine Geldkassette auf meinem Zimmer. Ich verwalte mein Geld. Ich kann mir mehr leisten als vorher. Das ist eine gute Veränderung. Ich hole nun Kontoauszüge ab. Die Mitarbeiter und meine gesetzlichen Betreuer unterstützen mich.

Welche Veränderungen gibt es in Ihrer Wohngruppe?
Das Haus 16a (bestehend aus Gruppe EG und OG) wächst zusammen. Die Betreuer mischen die Dienste und arbeiten oben und unten. Ich finde es gut, sie besser kennenzulernen. Gemeinsam finden Hausteams und Bewohner-Haustreffs statt. Dort planen wir gemeinsame Aktivitäten und sprechen Regeln für die Gruppen und das soziale Miteinander ab. Aufgrund von Corona gab es leider noch keine gemeinsamen Ausflüge des Hauses. Dafür bin ich aber offen. Ab 2023 wird es nur noch Fachleistungsstunden geben. Bisher habe ich die Veränderungen als positiv erlebt. Ich fühle mich wohl. Ich bin gespannt, was noch kommt und wie sich das entwickelt.

DANKE! Zuschuss bereitet Betreuten viel Freude

Die Betreuten der Besonderen Wohnformen Agathaberg 16a bedanken sich herzlich für die 400 Euro pro Gruppe. Die Einrichtungsleitung hatte den Betrag aus einem allgemeinen Topf zur Verfügung gestellt, weil das Haus 16a stark von Quarantäneeinschränkungen betroffen war. Wie nur einige Reaktionen zeigen, haben sie sich sehr gefreut:

„Das ist ja nett."
„Das ist aber eine schöne Aufmerksamkeit in der Corona-Zeit."
„Da freuen wir uns aber."

Zusammen haben die einzelnen Gruppen überlegt, was sie mit dem Betrag machen wollen. Ziel war es, etwas zu finden, wo möglichst alle aus der jeweiligen Gruppe mit dabei sind und auch Spaß haben. Die Vorschläge reichten von Essengehen bis hin zu Aktionen wie einem Zoobesuch oder einem Städtetrip.

Die Gruppe aus dem Obergeschoss einigte sich darauf, einen Ausflug zum Sealife in Königswinter mit einem anschließenden Essen zu machen. Der Restbetrag wird in Dekorationsartikel investiert. So sollen veraltete Dinge ausgetauscht oder „verschönert" werden. Die Betreuten aus dem Obergeschoss haben auch schon einige Ideen dafür. Die Betreuten aus dem Untergeschoss bestellten sich leckeres Essen und genossen es, sich vom Lieferservice bedienen zu lassen. Zudem veranstalteten sie im Sommer eine große Grillparty mit vielen Köstlichkeiten ganz nach dem Motto: „Das Leben ist lecker". Den restlichen Betrag will das Untergeschoss in Gesellschaftsspiele und in eine Massagesesselauflage investieren. Das Leben ist also nicht nur lecker, sondern auch spaßig und entspannend!

Vielen lieben Dank vom ganzen Haus 16a. Eine wirklich tolle Geste, die viel Freude bereitet und noch Freude bereiten wird.

Helfen Sie mit!

Informieren Sie sich auf unserer Internetseite über unsere Förderprojekte unter: www.die-gute-hand.de/freundefoerderer/foerderprojekte

Das Fotoshooting für das Projekt „Bildsprache" der Stiftung Die Gute Hand Ende August war ein Highlight für die Betreuten des Wohnverbundes Haus Agathaberg. ...

... Hier zeigten einige Bewohnerinnen und Bewohner ihr Talent als Fotomodell. Die Fotografin lichtete sie in den unterschiedlichsten Situationen ab: ...

Was ist was? – Fachbegriffe erklärt

Krisenpräventionswohnung

Eine Krisenpräventionswohnung sichert eine Kontinuität in der Begleitung und Betreuung durch die eingesetzten Familienhelferinnen und -helfer in Krisensituationen.

Die Krisenpräventionswohnung kann in einer Krise von Elternteilen mit Kindern oder Jugendlichen ab 16 Jahren, die von den Ambulanten Erziehungshilfen (AEH) betreut werden, in Anspruch genommen werden. Ohne das Angebot müssten sie an eine andere Einrichtung übergeben werden. So kann der Hilfeprozess ohne Unterbrechung weiter laufen.

Die Aufenthaltsdauer in der Krisenpräventionswohnung kann sich je nach Bedarf über wenige Tage bis zu mehreren Monaten strecken.

Aufgrund des ambulanten Settings kann die Familienhilfe bei Bedarf kurzfristig einen höheren Betreuungsaufwand abdecken. In multiproblembelasteten Familien und bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung arbeiten die Ambulanten Erziehungshilfen für eine lückenlose Betreuung standardmäßig mit zwei fest eingesetzten Fachkräften. Bei einer Aufnahme in die Krisenpräventionswohnung bleibt dieses Betreuungssystem erhalten. Die ambulante Begleitung und Betreuung kann engmaschig auch mehrmals täglich vor Ort erfolgen. In Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen arbeitet die psychologische Fachleitung begleitend mit den Eltern, um die Versorgung der Kinder einschätzen zu können.

Anfragen außerhalb der von den AEH betreuten Familien bedürfen im Einzelfall der Prüfung durch die Bereichsleitung.

Ambulante Dienste

Kinderschutz in Coronazeiten

Im Zeitraum von April bis zu den Sommerferien 2020 wurden dem Jugendamt deutlich weniger Gefährdungen im Rahmen des Kinderschutzes gemeldet, als in den Monaten zuvor. Bei den Ambulanten Diensten waren wir sofort alarmiert. Nach unseren Erfahrungen müsste es aufgrund des Corona-bedingten Lockdowns doch anders herum sein?!

Familien mussten und müssen sich aufgrund der Kontaktbeschränkungen alle gemeinsam, zeitgleich und über längere Zeit in ihren Wohnungen aufhalten. Da ist die Wahrscheinlichkeit viel höher, dass es zu Konflikten oder belasteten Situationen kommt. Internationale Vergleichszahlen berichten von vermehrter häuslicher Gewalt. Besonders betroffen sind Familien in prekären Lebenssituationen mit suchtkranken Familienmitgliedern, psychischer Erkrankung oder mit Kindern mit einer seelischen Behinderung.

Bei den Eltern stiegen die Belastungen: Neben der Betreuung der Kinder, teilweise in engen Stadtwohnungen ohne Garten und Balkon, mussten die Eltern über Wochen den Unterricht übernehmen. Zudem gab es große Unsicherheiten aufgrund des Virus selbst. Erschwerend hinzu kamen oft finanzielle Ängste wegen Kurzarbeit oder sogar Kündigung. Durch die eingeschränkten Kontakte und den geänderten Alltag fehlten außerdem die Entlastungsmomente für die Kinder, und auch die Eltern konnten sich kaum regenerieren.

Familien, denen die Bewältigung des Alltags ohnehin schon schwerer fällt, stießen dadurch an ihre Belastungsgrenzen. Multiproblembelastete Eltern, deren letzter Ausweg aus der Überforderung die körperliche Begrenzung durch Gewalt gegen ihre Kinder ist, konnten dies aufgrund der Situation vor den Fachkräften der Familienhilfe leichter „vertuschen“.

Corona-Alltag erschwert den Kinderschutz.

Eine vorgeschobene Erkältung der Kinder verhinderte jeglichen Hausbesuch und somit Einblicke zum Wohl des Kindes. Da Schulen und Kindertagesstätten, Sportvereine, Musikschulen und Jugendtreffs geschlossen waren, fehlte den Kindern zudem der Raum sich mitzuteilen. Wen wundert es da, dass Gefährdungslagen nicht gemeldet werden?

Trotz aller Bemühungen um eine Lösung bleibt die Frage: Wie kann der Kinderschutz in Zeiten von Kontaktbeschränkungen besser gewährleistet werden?

… vom Besuch bei der Bank und beim Einkaufen bis hin zu alltäglichen Tätigkeiten wie der Tagesplanung und Vorbereitung der Mahlzeiten.

Corona-konformer Vorlesetag: Rainer Deppe MdL las den Schülerinnen und Schülern der Förderschule Die Gute Hand im Rahmen des bundesweiten Vorlesetages in diesem Jahr mit genügend Abstand in der Turnhalle vor.

Wussten Sie schon, …

… dass die Stiftung Die Gute Hand die Kooperationsverträge mit der Katholischen Hochschule NRW erneuert hat?

Haus Nazareth Leverkusen

Kreativ unterwegs

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Nazareth Leverkusen haben den Bauwagen hinter Hof Nale mit künstlerischer Unterstützung weiter verschönert. Ein Bewohner berichtet davon:

In Haus Nazareth Leverkusen hatten wir an zwei Tagen im August einen Graffitikünstler zu Besuch, mit dem wir unseren Bauwagen hinter Hof Nale besprüht haben. Wir haben uns jeweils eine Seitenwand und die Rückwand vorgenommen. Wir haben uns dann in zwei Teams aufgeteilt. Das eine Team hat die Seite gestaltet und das andere Team die Rückseite. An der Seite haben wir uns für das Thema Meer entschieden. Die Rückseite bekam das Thema Fußball. Auf der Meeresseite haben wir eine Meerjungfrau, ein Pokémon, Strand, Palmen, Felsen und eine Muschel gemalt.

Bei der Spray-Aktion.

Wir hatten viel Spaß und haben auch gelernt, wie man mit Spraydosen arbeitet. Dafür, dass wir das zum ersten Mal gemacht haben, haben wir es gut hinbekommen.

Abkühlung für Groß und Klein

In den Sommerferien spendierte die Leitung von Haus Nazareth Leverkusen ihren Betreuten und Mitarbeitenden ein leckeres Eis als Dankeschön für den Zusammenhalt während der Corona-Pandemie.

Paddeln auf der Wupper

In den Sommerferien nahmen die Jugendlichen einer Therapeutischen Intensivgruppe von Haus Nazareth Leverkusen mit einigen pädagogischen Fachkräften an einer Kanu-Tour über die Wupper teil. Ein Bewohner berichtet davon:

Der Start der Kanu-Tour war in Wuppertal und das Ende in Solingen. Die Tour ging zweieinhalb Stunden lang. Alle zusammen hatten sehr viel Spaß. Wir haben jeweils zwei Kanus mit zwei Metallstangen verbunden. Es gab Stellen, da musste man als Gruppe zusammenarbeiten oder es gab auch eine Stelle, die sehr eng war, wo man gerade so mit dem Kanu durchpasste. Als wir die Hälfte hinter uns hatten, haben wir eine Pause gemacht, wo wir uns dann mit unseren Schwimmwesten in der Wupper ein kurzes Stück treiben lassen durften.

Wir alle hatten sehr viel Spaß bei der Kanu-Tour. Wir empfehlen es auf jeden Fall weiter an diejenigen, die gerne mal was erleben möchten – auch für die Personen, die schon was erlebt haben.

Auf der Kanu-Tour.

Kurz notiert

Teilnahme am DJHT

Vom 18. bis 20. Mai 2021 findet der 17. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) in Essen statt.
Neben einem eigenen Stand auf der Fachmesse hat die Stiftung Die Gute Hand ein Fachforum sowie einen Workshop angemeldet, um sich auf fachlicher Ebene auch inhaltlich einzubringen.

Weihnachtsbäume aus Guter Hand

Die Schülerinnen und Schüler der Förderschule Die Gute Hand verkaufen vom 12. bis 23.12.2020 täglich von 11:00 bis 17:00 Uhr Weihnachtsbäume auf dem Parkplatz der ehemaligen Metzgerei Dahl in Kürten-Biesfeld.

Eltern-ABC

Alle Termine rund um das Eltern-ABC finden Sie unter www.die-gute-hand.de/einrichtungen-unddienste/familienzentrumdie-gutehand/veranstaltungen.

Offene Sprechstunde

Die Termine für die Offene Sprechstunde für Rat suchende Eltern mit Kindern zwischen 0 und 17 Jahren für das Jahr 2021 finden Sie unter https://www.die-gute-hand.de/einrichtungenunddienste/ambulantedienste/angebote/offenesprechstunde/.
Anders als bisher wird für die offene Sprechstunde am Standort Biesfeld um vorherige telefonische Anmeldung gebeten.

Die Jugendlichen einer Therapeutischen Intensivgruppe von Haus Nazareth Leverkusen hatten viel Spaß auf ihrer Kanu-Tour über die Wupper.

Mit dem Banner dankt die Einrichtungsleitung von Haus Nazareth Leverkusen den Mitarbeitenden für ihre Unterstützung in der Corona-Pandemie.

Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld

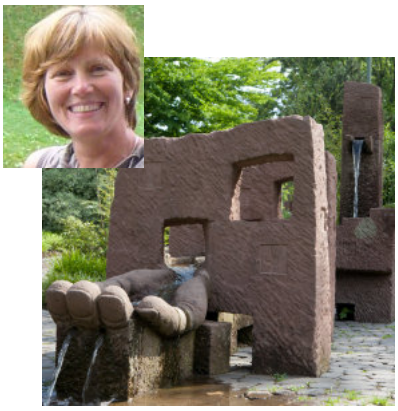
Mit Humor und Lebensfreude

40 Jahre war Christa Verhoeven für die Stiftung Die Gute Hand tätig. Nun genießt sie ihre Freizeit im Ruhestand. Zum Abschied erzählte sie uns von ihrem Wirken.

Nach dem Studium der Sozialpädagogik in Münster startete ich im April 1980 mit dem Anerkennungsjahr im Heilpädagogischen Kinderdorf Biesfeld. Ich erhielt Einblicke in eine Heilpädagogische Wohngruppe, das Familienzentrum Die Gute Hand und in eine Heilpädagogische Tagesgruppe – inklusive Wochenend- und Schichtdiensten.

Dank vielfältiger Weiterbildungsmöglichkeiten wurde die Psychomotorik zu einem wichtigen Steckenpferd meiner pädagogischen Arbeit. Die Trampoline, der Psychomotorik- und Multifunktionsraum und die Turnhallen im Familienzentrum und in der Förderschule Die Gute Hand konnte ich für Bewegungsangebote aller Altersstufen nutzen. So kam es neben regelmäßigen Stunden für die Kinder und Jugendlichen auch zu verschiedenen Eltern- und Großelternaktionen mit ihren Kindern bzw. Enkeln, die die Teilnehmenden mit großer Begeisterung honorierten.

Die Eltern- und Familienarbeit war von Beginn an ein wichtiger Teil des pädagogischen Konzeptes der Stiftung Die Gute Hand. 20 Jahre lang konnte ich – auch dank meiner Systemischen Beraterausbildung – im Familienzentrum Die Gute Hand für die Kinder und Eltern unterstützend wirken. Leider veränderte sich die Konzeption der Familienzentren



Christa Verhoeven wirkte 40 Jahre im Heilpädagogischen Kinderdorf Biesfeld.

landesweit, sodass therapeutische Fachkräfte nicht weiter Bestandteil des Teams bleiben konnten.

So wechselte ich in die Heilpädagogische Tagesgruppe, durch die sich mein Aufgabenspektrum erweiterte. Mit einem fachlich gut aufgestellten Team und netten Kolleginnen ist die Zeit immer interessant und wertvoll geblieben. Daneben war ich seit 2011 als ausgebildete Kinderschutzfachkraft für die Einrichtung tätig.

Beruflich und privat schaue ich gerne auf meine Entscheidung, ins Rheinland zu ziehen, zurück. Die Arbeit habe ich immer als sinnstiftend erlebt, und die Feierfreudigkeit der Rheinländer kommt mir entgegen. Auch der Bergische Dialekt und das Kölsche verstehe ich inzwischen gut. „Dat kölsche Jrundgesetz“ mit seinen 11 Geboten spiegelt eine mir lieb gewonnene Grundhaltung wieder: Mit Humor und Lebensfreude können wir auch schwierigste Wege begleiten und meistern!

Zukünftiges Berufsfeld durch BFD gefunden

Nach dem Abitur leistete Sophie Luisa Sarnow in der Heilpädagogischen Tagesgruppe 1 (HTG 1) des Heilpädagogischen Kinderdorfs Biesfeld ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) und fand dort ihre Zukunftsperspektive. Sie berichtet von ihrer Zeit in der Stiftung Die Gute Hand.

Von der Schulbank direkt in die Berufswelt zu wechseln, bringt aufregende Erfahrungen mit sich. Gerade in den ersten Tagen meines Bundesfreiwilligendienstes musste ich die vielen neuen Eindrücke erst einmal verarbeiten und sortieren. Was mir anfangs ungewohnt vorkam, wurde jedoch schnell zum Alltag. Nach kurzer Zeit waren mir die Arbeitsabläufe sehr vertraut. Ich wurde Stück für Stück an den Umgang mit den Kindern herangeführt und durch die Bestätigung und den Zuspruch meiner Kolleginnen und Kollegen fühlte ich mich immer sicherer. Die täglichen Herausforderungen haben mich nicht nur persönlich bestärkt, sondern auch im Umgang mit meinen Mitmenschen weitergebracht.

Es war mir eine große Freude, den gesamten Jahreskreislauf mit den Kindern zu erleben. Die Erlebnisse in meiner Gruppe während der Weihnachtszeit haben für mich einen besonderen Stellenwert. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten der einzelnen Kinder habe ich immer mehr schätzen gelernt. Ich hatte jeden Tag Freude an meiner Arbeit und habe die Zeit mit den Kindern sowie meinen Kolleginnen und Kollegen sehr genossen. Trotz der einen oder anderen etwas schwierigeren Situation hatte ich das Gefühl, dass die Kinder mir jeden Tag etwas Wertvolles zurückgegeben haben.

Durch den Bundesfreiwilligendienst in der HTG ist mir bewusst geworden, dass ich in der Zukunft weiterhin in diesem Berufsfeld arbeiten möchte.

Kindermund

Bei der Frühstückssituation im Kinderhaus des Familienzentrums Die Gute Hand kam schon im Oktober das Thema Weihnachtswünsche auf. Ein Mädchen (5 Jahre) teilte mit: „Mein einziger und größter Wunsch zu Weihnachten ist, dass Corona weggeht!“

Haus Nazareth Leverkusen freut sich über das neue Therapiepferd Joker.

Mithilfe der Potenzialanalyse, die im November von der Förderschule Die Gute Hand durchgeführt wurde, finden die Lernenden ihre Stärken und Potenziale heraus. Außerdem unterstützt sie bei der beruflichen Orientierung.

Herzlichen Dank unseren Spendern ...

... für die Stiftung Die Gute Hand
Marita Müller

... für das Heilpädagogische Kinderdorf Biesfeld
Blasorchester Dürscheid e. V.

... für das Haus Nazareth Leverkusen
Irmgard Kämper

... für den Wohnverbund Haus Agathaberg
Heike und Michael Nietgen
Jutta und Ernst Haarkamp

Auch allen anderen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön!

Haus Hermann-Josef Köln

Und dann wurde alles ganz anders

Die Corona-Pandemie hat Einfluss auf fast alle Bereiche des täglichen Lebens – auch auf die Fußballmannschaft von Haus Hermann-Josef Köln.

Noch im Februar kickten wir fröhlich und unbefangen in der Halle, trafen uns regelmäßig, klatschten ab, stellten im Zweikampf den Körper gegen den Gegner – und dann kam Corona. Der Ligabetrieb wurde erst gar nicht aufgenommen, die Kickrunden und das gemeinsame Training an den Montagen fielen aus, aber der Kontakt und die Hoffnung blieben.

Für die Trainer bzw. Betreuer war dies eine Zeit des Bangens, ob die Fußballgruppe und die entstandene Einheit nun zerfallen würde. Doch es kam alles ganz anders. Regelmäßig nutzten die Jugendlichen die sozialen Netzwerke, um in Kontakt zu bleiben, und auch die Trainer bzw. Betreuer wurden mit einbezogen. So blieb die Gemeinschaft erhalten.

Beim Freundschaftspiel im September kamen alle wieder zusammen.

Nach den Sommerferien durften wir endlich wieder starten. Die Freude war bei allen groß. Da störten auch nicht die Hygieneregeln, die von allen gut angenommen wurden. Eine tolerante Truppe ist gewachsen. Eine Einheit aus vielen Neuen, vielen besonders individuellen und vor allem erfahrenen Recken, die sich respektieren, akzeptieren und integrieren. Vielleicht liegt ein Teil für diese Entwicklung in der Besinnung auf das, was allen wichtig ist: Das Gefühl, nicht alleine und lebendig zu sein, Gemeinschaft und Freundschaften zu erfahren.

Im September trafen wir uns zu einem Freundschaftskick mit der Ligamannschaft Borussia Hohenlind. Das Event war ein willkommenes Stück Normalität. Es war für alle sehr wertvoll, und wir hoffen, im Jahr 2021 wieder unbefangen und unbeschwert Fußball spielen zu dürfen!

Der besondere Spender

Charity-Aktionen unter Corona

Auch in diesem herausfordernden Jahr freuen wir uns, dass einige Unternehmen unsere Betreuten mit Weihnachts-Charity-Aktionen unterstützen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich, insbesondere bei:

- Evangelisches Krankenhaus Bergisch Gladbach
- Arbeitsagentur Bergisch Gladbach/JobCenter RheinBerg
- Ingo Ommerborn mit Kollegen
- Capgemini Deutschland GmbH
- Covestro AG
- Saltigo GmbH
- Generali Deutschland Services GmbH
- Helma Quentmeier
- AXA von Herz zu Herz e. V.
- Bezirksjugendausschuss Leverkusen der IG BCEBAD-IA-AI/S